

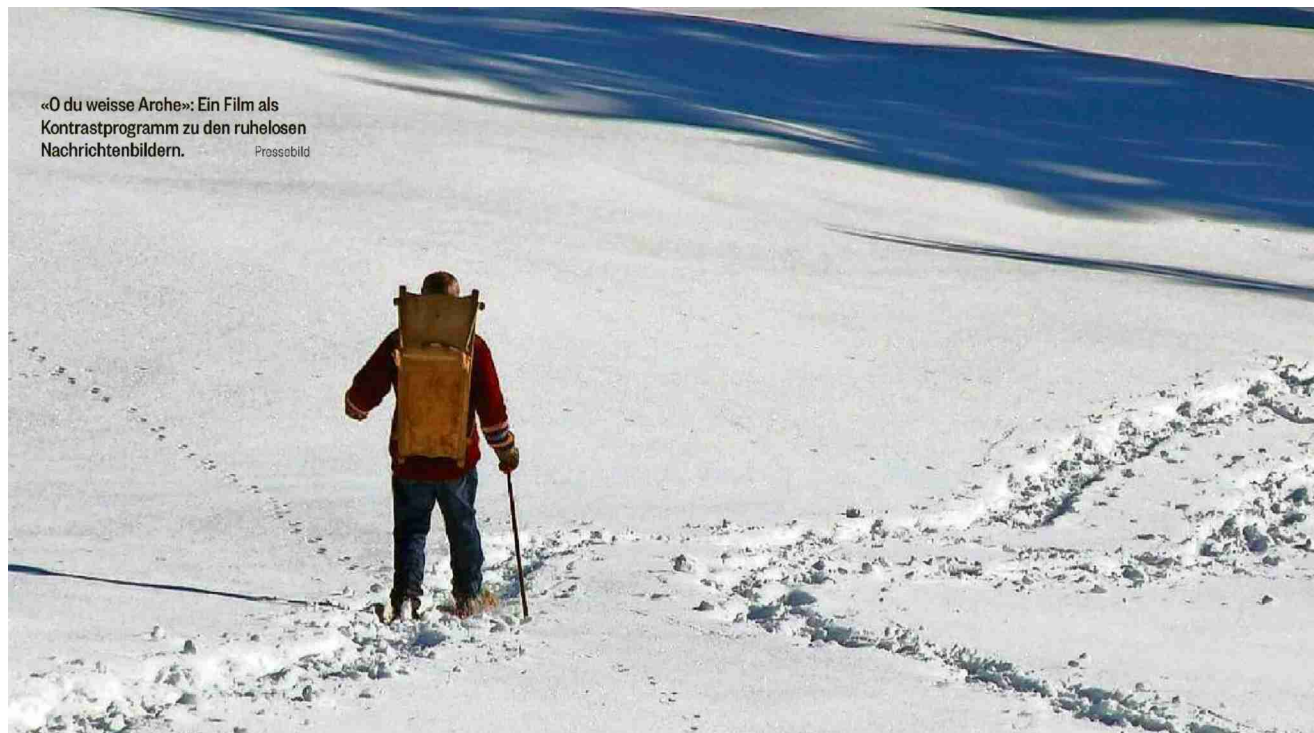


Hauptausgabe

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'654
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 832.012
Abo-Nr.: 1094507
Seite: 18
Fläche: 89'402 mm²



«O du weisse Arche»: Ein Film als Kontrastprogramm zu den ruhelosen Nachrichtenbildern. Prossbild

Vom Leben und vom Sterben

Der Dokumentarfilm «Die weisse Arche» von Edwin Beeler erzählt Geschichten vom Übergang aus dieser in eine andere Welt.

von **Eva Caffisch**

Es beginnt mit Aussagen der wichtigsten Protagonisten in diesem Film über das Leben, das Sterben, den Tod, die Spiritualität. Wenn die Pflegefachfrau Monika Dreier erklärt, sie habe seit ihrem Nahtoderlebnis keine Angst mehr vor dem Tod, wird die Auseinandersetzung mit dem Lebensende nachvollziehbar: Monika Dreier ist so lebensbejahend, dass man ihr gern folgt, wenn sie über ihre Nahtoderfahrung in einer Lawine berichtet oder wenn sie alte Menschen, deren Leben schon fast zu Ende ist, mit einer Hingabe pflegt, die real und zugleich fast unglaublich wirkt. Monika Dreier will auch keinen Tag mehr verstreichen lassen, ohne Sinnvolles zu tun. Wohltuend ist diese Hilfe und jenseits

von jedem falschen Trost.

Durchaus auch von dieser Welt und bodenständig ist Sam Hess, auch wenn er mehr sieht als unsereiner. Heute kommt der Forstwart, der seine Gabe mithilfe eines Engelberger Mönchs gefunden hat, auf Wunsch in Häuser, in denen es «geistet»: Mit seinen Räuchergefässen findet er die dämonischen Geistwesen hier auf einer Ofenbank, dort im alten Sessel und hilft ihnen nach draussen, in die Ewigkeit, denn Seelen, die da bleiben, bringen Konflikte, erklärt er seine Mission. Ihm geht es darum, den Lebenden, seien es Hinterbliebene oder auch neue Hausbewohner, zur Ruhe zu verhelfen. Irritierend für Kinobesucher, die mit dem Jenseits in jeder Form ihre Mühe haben, aber eingängig und glaubwürdig in Beelers

Film.

Viel Raum für katholische Kirche

Katholische Institutionen und ihre Vertreter, Mönche und Patres, nehmen in dem Film breiten Raum ein: Da ist der Benediktinermönch Gabriel Egloff, der gleich nach seinem Noviziat in die Gärtnerei eingeteilt wurde, obwohl er lieber manch andere Beschäftigung gehabt hätte in der Abtei. Natürlich rebellierte er nicht, sondern ist noch heute Gärtner, sorgt für den Blumenschmuck in der Klosterkirche von Engelberg und hat einen «fundierten Glauben». Oder Eugen Bollin, Maler im Kloster Engelberg. Er erinnert sich der Sterbebegleitung eines Mitbruders, der «den Übergang» nicht fand, dem es vorgekommen sei, «wie wenn er vor



Hauptausgabe

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'654
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 832.012
Abo-Nr.: 1094507
Seite: 18
Fläche: 89'402 mm²

einer Wand gestanden» hätte. Bollin zeichnete ihm das Klostertor und forderte ihn auf, hindurchzugehen: «Dahinter triffst du deine Mitbrüder.»

Der Kapuziner Martin Germann aus dem Kloster Schwyz begleitet im Film Pater Fromund in der Pflegestation in den Tod. Zunächst nimmt Fromund an einer Samichlausfeier teil, später ist er

Edwin Beeler hat für sein Drehbuch sehr intime und ebenso respektvolle Bilder gefunden.

bettlägig, dann die letzte Stunde, dann die Totenwache am aufgebahnten Sarg. Beeler, der wie bei all seinen Filmen für Drehbuch, Regie, Kamera und Montage verantwortlich zeichnet (Ton: Olivier Jean-Richard; Musik: Oswald Schwander), hat hier sehr intime und ebenso respektvolle Bilder gefunden.

Kein Leben ohne Leiden

Nachdenklich stimmen Martin Germanns Reflektionen zum Tabuthema Sterben und Tod; ein viel grösseres Tabu sei heute jedoch das Thema Leiden. Die Palliativpflege fällt uns dazu ein, das Morphium in der Endphase eines Lebens. Aber Bruder Martin weiss: Es gibt kein Leben ohne Leiden. Der Ster-

bebegleiter ist nach Abschluss der Dreharbeiten selbst den Weg «hinüber» gegangen.

Während Edwin Beeler seine Protagonisten vorwiegend in der Inner-schweiz, seiner Heimat, gefunden hatte, musste er für einen «Gottsucher der besonderen Art» im Greyerzerland auf eine Alp steigen: Dort haust der ehemalige Lehrer und Kartäuser Alphons Bachmann als einfacher Hirte und philosophiert über spirituelle Fragen jenseits jeden kirchlichen Glaubenskodexes. Bachmann begleiten wir bei harter Arbeit draussen und beim Zubereiten eines einfachen Essens in der alten Küche, wo er seinem Credo, sein Lebensbrot sei die Erde, nachlebt.

Vollendung der Filmtrilogie

Den Titel fand der Dokumentarfilmer in der Reportage «O du weisse Arche» am Rand des Gebirges von Niklaus Meienberg über das Kloster Disentis und die Klosterschule im Licht eines Klassentreffens 1985. Begleitet werden die Handlungen und Aussagen der Menschen in Beelers «Weisser Arche» von ruhigen, eindrücklichen Landschaftsbildern, immer wieder der Engelberger Klosterhof, Gebirge, Wolkenformationen – manchmal etwas gar deutliche Sinnbilder. In einem Essay zum Film sagt der ehemalige Fernsehredaktor und Theologe Erwin Koller: «So wird

der Film ein Kontrastprogramm zu den Nachrichtenbildern und zum Zeitvertreib, die den Raum der Öffentlichkeit besetzen. Und wer sich auf eine andere Wirklichkeit einlässt, zählt nicht immer zu den einfachsten Zeitgenossen. Doch es sind Menschen, die Wege zum Spirituellen, Geistigen und Transzendenten offen halten. Auch diese Dimensionen gehören zu unserer Geschichte und Identität.»

Mit «Die weisse Arche» vollendet Edwin Beeler seine Filmtrilogie über Volksfrömmigkeit, Transzendenz und Mystik, Sagen und Legenden der Zentralschweiz. Der Film «Bruder Klaus» befasst sich mit der Vereinnahmung des Landesheiligen durch verschiedenste, auch politische, Kreise. Im Film «Arme Seelen» erforscht Beeler die Alpmagie und die tief in der Landschaft und der Bevölkerung verwurzelte Spiritualität, wo Leben und Sterben als eins begriffen wird.

«Die weisse Arche» läuft ab heute in den Schweizer Kinos.

 **Sehen Sie den Trailer zum Film: suedostschweiz.ch/w/arche**



FRAGE DES TAGES
Haben Sie Angst vor dem Sterben?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab:
suedostschweiz.ch